

## **12. Therapieformen**

### **12.1. Physiotherapie / Krankengymnastik**

Der Grundgedanke der Physiotherapie ist die Verbesserung der Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen durch die Förderung ihrer Selbstständigkeit in Alltagshandlungen aus physiologischer Sicht. Dazu gehören u. a. das Suchen von geeigneten Ausgangspositionen für Eigenaktivitäten des Kindes z. B. im Bereich der Hygiene und/oder von Möglichkeiten der Fortbewegung. Hierzu zählt auch die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder /Jugendlichen durch die Unterstützung ihrer motorischen Ausdrucksfähigkeit.

Die interdisziplinäre Verknüpfung von Therapie und Pädagogik wird durch gemeinsame Fortbildungen von Therapeuten/Innen und Lehrern/Innen gefördert.

Dies ermöglicht einen vertieften Austausch über die pädagogischen Möglichkeiten und Probleme.

Grundsätze der Therapiekonzepte:

- Die Therapieziele sind alltagsorientiert und unterstützen damit die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes/des Jugendlichen.
- Förderung der Eigenmotivation/Eigenaktivität
- Die Ziele sind an den Fähigkeiten des Kindes/ des Jugendlichen orientiert.
- Vermeiden von Sekundärschäden (Kontrakturen/Deformitäten)

Außer der direkten Therapie mit dem Kind/dem Jugendlichen bieten wir Folgendes an:

- Beratung der Eltern in Fragen hinsichtlich des Handlings, sinnvoller Alltagshilfen, Lagerungen, etc.
- Hilfestellung in der Kommunikation zwischen Arzt, Krankenkasse und Sanitätshäusern
- Beratung und Betreuung bei der Auswahl und Anpassung von Hilfsmitteln

### **12.2. Sprachtherapie**

Sprachtherapie in der Schule findet in Einzelbehandlung statt. Je nach Diagnose beinhaltet die Sprachtherapie Übungen zur Verbesserung von Mund- und Zungenmotorik und der Artikulationsfähigkeit beim Sprechen sowie Angebote zur Begriffsbildung und Lautanbahnung innerhalb der Ziele zur allgemeinen Kommunikationsförderung der Schüler/innen. Außerdem können Übungen der Feinmotorik, der taktilen, auditiven und visuellen Wahrnehmung sowie Atmungs- und Entspannungsübungen Bestandteil der Therapieform sein.

Zum Erfolg führen die Förderangebote der Sprachtherapie nur dann, wenn mit den Schüler/innen regelmäßig in der Schule und im Elternhaus gearbeitet wird. Im Unterricht sollte die Kommunikations- und Sprachförderung spielerisch eingebunden sein und in unterschiedliche Sachzusammenhänge von Lernbereichen integriert werden.

In den Bereich dieser Therapieform gehört auch die Esstherapie, die Kindern dazu verhelfen soll, das Schlucken und Kauen zu erlernen oder zu verbessern.

In den letzten Jahren haben vermehrt alternative Kommunikationsformen in die Geistigbehindertenpädagogik Einzug gehalten. In der Maria-Montessori-Schule wird verstärkt an der Koordination verschiedener Kommunikationsformen gearbeitet (siehe die Ausführungen zur Unterstützten Kommunikation im Kapitel 4.1.5.)

### 12.3. Musiktherapie

Seit 1991 gibt es an der Maria-Montessori-Schule das Angebot „Musiktherapie“ und „Musik mit Behinderten“, die von Lehrkräften der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl durchgeführt werden. Für das Fach „Musiktherapie“ konnten zwei diplomierte Musiktherapeutinnen seitens der Kunst- und Musikschule gewonnen werden.

Die Schule stellt für dieses Angebot einen Raum zur Verfügung. Über den Förderverein wurde eine Vielzahl von Instrumenten angeschafft. Zur Verfügung stehen ein Klavier, mehrere Gitarren, unterschiedliche Arten von Trommeln, Perkussionsinstrumente, Stabspiele, einfach zu handhabende Zupf-, Blas- und Streichinstrumente, eine Sammlung von ethnischen und Effekt-Instrumenten.

Die Schüler/innen müssen als Instrumentalschüler/innen der Kunst- und Musikschule angemeldet werden, um an diesem Angebot teilzunehmen. Die Kosten werden inzwischen nur noch in Ausnahmefällen von Krankenkassen übernommen. Im Regelfall müssen die Eltern den vollen Beitragssatz eines/einer Kunst- und Musikschülers/in für ihr Kind zahlen.

Es besteht jedoch die Möglichkeit, bei den zuständigen Sozialämtern Hilfe zur Eingliederung nach § 39 BSHG / SGB VIII zu beantragen.

#### **Einzelmusiktherapie**

In der Einzelmusiktherapie geht es um die individuelle Förderung von Kindern, die neben der geistigen Behinderung eine oder mehrere der folgenden Einschränkungen und Probleme haben: Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Hyperaktivität oder extreme Zurückgezogenheit), Kommunikationsschwierigkeiten (z.B. nichtsprechende Kinder, autistische Kinder), Probleme mit der akustischen Differenzierung, feinmotorische Probleme (Auge-Hand-Koordination.)

Wenn bei diesen Schüler/innen eine deutlich positive Beziehung zur Musik oder bestimmten musikalischen Strukturen (Rhythmus, Lieder) auffällt, ist die Indikation für Musiktherapie gegeben.

In der Einzelmusiktherapie geht es weniger um das musikalische Produkt als vielmehr um den Prozess innerhalb der Therapiezeit.

#### **Als wichtige Zielsetzungen der Musiktherapie sind zu nennen:**

- Bereitstellung nonverbaler Ausdrucksmöglichkeiten (musikalische Improvisation).
- Hilfe zur Kommunikation (gemeinsames Musizieren).
- Förderung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins (Unterstützung bei der Wahl der Instrumente, beim Finden der angemessenen Art des musikalischen Ausdrucks durch die Therapeuten/innen).
- Erweiterung sozialer Kompetenzen (beim Musizieren aufeinander achten / hören).
- Verbesserung der emotionalen Ausdrucksfähigkeiten (z.B. durch entsprechende Liedtexte, durch unterschiedlich zu handhabende und wirkende Instrumente).
- Verbesserung der Auge-Hand-Koordination durch den eigenen Umgang mit den Instrumenten.
- Verbesserung der akustischen Differenzierung.

### 12.4. Mögliche Erweiterung des Therapieangebots

Immer wieder wünschen Eltern, dass über das genannte Angebot hinaus auch noch Ergotherapie und Motopädie an der Schule angeboten werden sollte. Auch aus pädagogischer Sicht ist - im Sinne einer möglichst intensiven und fruchtbringenden interdisziplinären Zusammenarbeit – die Einbeziehung dieser Disziplinen in das Angebot der Maria-Montessori-Schule wünschenswert.